



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 151 (1940)

254 (14.9.1940)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-406019](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-406019)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verleger: Mannheimer Druck- und Verlagsanstalt, Postfach 11, 7000 Mannheim. Druck: Mannheimer Druck- und Verlagsanstalt, Postfach 11, 7000 Mannheim.

Mannheimer Neues Tageblatt

Verleger: Mannheimer Druck- und Verlagsanstalt, Postfach 11, 7000 Mannheim. Druck: Mannheimer Druck- und Verlagsanstalt, Postfach 11, 7000 Mannheim.

Samstag, 14. September / Sonntag, 15. September 1940

Verlag, Schillerstr. 11, 7000 Mannheim. Telefon: 11111. Postfach 11, 7000 Mannheim.

151. Jahrgang — Nummer 254

In London breitet sich das Chaos aus

Vergebens suchen die Millionen dem Schrecken der Bombenangriffe zu entgehen

Erste Zeichen der Panik

Millionen verlassen die Stadt — Verkehrswesen vollkommen desorganisiert

Spezialbericht unseres Korrespondenten
— Stockholm, 14. Sept.

In einer Meldung der „New Daily News“ heißt es, daß die Pläne an einer vollständigen Evakuierung der Zivilbevölkerung sehr schnell angegriffen werden müssen. Teilweise ist die Evakuierung auch eingeleitet worden, aber der Korrespondent ist nach persönlichen Untersuchungen an der Küste gekommen, daß die ganze gewaltige Evakuierung in einem völligen Chaos endet. Die Straßen gegen Norden und Nordwesten sind bereits von den Evakuierungsmärschen blockiert, so daß sie kaum mehr verkehrsfähig sind. Eine 15 Kilometer vor der Stadt liegende Versuchsanstalt für die Evakuierung, weshalb die Märsche langsamer über das brennende Land fließen, wird untersucht.

Das ungelöste Problem ist aber, wie man diesen riesigen Strom von Menschen anderswo in England unterbringen soll. Man ist sich hier darüber, daß die meisten Großstädte nur eine verlässliche Sicherheit bieten, daß die Abstände von dort aufwärts nicht mehr als London abgeben können, weil dort evakuiert werden müssen.

Die Regierung sucht angeblich einen Ausweg in der Befestigung aller Schiffe und großen Uferlande des Landes, die jetzt in einer Eile bereit gemacht werden sollen, die Flüchtlinge zu beherbergen. Aus den Militärlagern und großen Kasernen mit Militärsoldaten und verschiedenen Dienstleistungen über das Land hinaus, damit die großen Städte in riesige Flüchtlingslager umgewandelt werden können. Es wird aber eine gewisse Zeit dauern, ehe diese Evakuierung durchgeführt werden kann. Besonders bei den Angriffen der letzten Nächte sind nämlich viele Eisenbahnlinien bereits beschädigt, so daß nur ein Bruchteil der Londoner Bevölkerung auf die im Wege schließlich evakuiert werden kann. Aber — so sagt der Korrespondent — wie sollen die Tausende und aber Tausende Menschen, die jetzt auf den Straßen herumlaufen, ohne ein Dach über den Kopf zu finden, die Häuser werden nicht überleben? Wenn 50 u. S. dieser Flüchtlinge bedecken aus Frauen und Kindern und besonders für die letzteren können natürlich die Räume unter freiem Himmel schwere Folgen haben. Die ganze Schicksalsfrage des neutralen Korrespondenten ist eine Warnung gegen die manövierte englische Organisation und den zu großen Mangel an Vorbereitung.

Der Korrespondent schreibt, daß es unmöglich erscheint, daß die Stadt in unternehmen, und die Wirkung der Bombenangriffe letzten Nacht.

Das englische Informationsministerium hat nämlich den ausländischen Korrespondenten die besten Hinweise gegeben, da solche Untersuchungen mit größter Schwierigkeit verbunden seien. Auch die Veröffentlichung in von der Regierung autorisiert worden, daß in Deutschland.

Die Londoner richten sich immer mehr für die unheimlichen Folgen ein. Wie großen Teilen ihrer Stadtbevölkerung bedroht sie in Keller und andere Schutzräume über, in die auch wertvolles Eigentum eingeschleppt wird, was in vielen Fällen mit anderen Schutzräumen führt. Die Welterevakuiert aus den Vororten, die übermüdet sind und weisen riesigen Müllhaufen an einseitigen Arbeiterhäusern befehen, an den zur Zeit letzten Orten, wohnt den Behörden über den Kopf. In einigen Stadtvierteln haben die Flüchtlinge Schutzräume und Kellerwohnungen in den großen Häusern einzeln über, um eine erste Unterkunft zu haben, wie überhaupt die Korrespondenten.

von wachsendem Unwillen der Zivilbevölkerung gegen die mangelhaften Schutzvorkehrungen und Evakuierungsmaßnahmen.

Während Ständes leute die Frage wieder: Warum ist es den deutschen Flugzeugen erlaubt, über London ihre Bomben abzuwerfen, wo sie wollen, da doch die englische Verteidigung in den Luftkämpfen hin- und hergerissen arbeitet?

Es wird zu hören, daß die Weisung, die die Flucht hätte nicht zu erlassen, wenn man mit seiner Familie geschloffen hätte.

Mannheim berichtet die Luftkassa, daß es die immer mehr wachsende Zivilbevölkerung war, die Churchill in seiner letzten Rundfunkrede trüb, denn man wollte eine Erklärung dafür haben, warum diese Verden erlassen werden müssen. Churchill verurteilt die britische leuchtende Front mit großen Tönen zu erwidern und wurde in seine nichtstehenden Rede-verbände eine Reihe von Schimpfungen gegen den Führer ein, deren angebliches Kaliber als beleidigend empfunden wurde. So daß sie sogar aus den Reihen der englischen Presse strichen, und unheimlich auch der ausländischen Presse vorzulesen wurden.

Londons „häßliche Flak-Panik“

— Berlin, 14. September.
Aus London werden Nachrichten in die Welt geschickt, daß eine Umgruppierung der Luftabwehr Londons vorgenommen worden ist. Das britische Ministerium für innere Sicherheit hat jetzt seine Truppenkräfte ausserordentlich nämlich die Verteidigung und Umgruppierung der Flak in London. Das mörderische Massaker wirkte wie eine häßliche Panik. Die Grundmauern der Stadt wurden nicht mehr durch die niederfallenden Bomben erschüttert, sondern durch das gewaltige Getöse der britischen Flakbatterien.
Auch diese neue Tonart ist nichts weiter als

Tag und Nacht wird weiter angegriffen!

Wieder wurden die Docks und Hafenanlagen Londons wirksam mit Bomben belegt

(Zusammenfassung der N M Z.)
— Berlin, 14. September.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe setzte gestern bei Tag und Nacht ihre Vergeltungsangriffe gegen die britische Hauptstadt trotz ungunstiger Wetterlage fort und erzielte zahlreiche Treffer in Hafenanlagen, Lagerhäusern und Fabrikgebäuden. An verschiedenen Stellen entzündeten neue Brandherde.

Näherdem belegte sie Flughäfen, Industrieanlagen, Hafenanlagen und Eisenbahnen in Südosten Englands wirksam mit Bomben.

Der Feind unternahm einige kurze Einflüge nach Holland, Belgien und Frankreich und warf an mehreren Stellen Bomben, ohne nennenswerten Schaden anzurichten.

Infolge der starken Bewölkung kam es am Tage nur zu vereinzelten Luftangriffen. Nacht feindliche Flugzeuge wurden durch Jagdflugzeuge und Flakartillerie abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.

Der deutsche Angriff in der Nacht zum Samstag

„Auch leichte Schäden“ oder „ein Rekord an Zerstörungen“?

(Zusammenfassung der N M Z.)
— San Sebastian, 14. September.

Der Vorkampf, den die deutschen Bomben angestellt auf die militärischen Ziele in London in der Nacht zum Samstag auslösten, dauerte nach einer Meldung der Agentur Reuters wiederum acht Stunden und 30 Minuten. Er war um 4.31 Uhr Greenwicher Zeit zu Ende.

In einer Verlautbarung des englischen Luftfahrtministeriums heißt es: „Feindliche Luftangriffe wurden im Laufe der Nacht besonders auf die Londoner Docks und auf eine Stadt in Südosten durchgeführt. Die Angriffe auf London wurden bald nach einleitender Dämmerung unternommen und in der Nacht fortgesetzt. Eine größere Anzahl von Schäden wurde in den Häfen, welchen und industriellen Vierteln verursacht. In mehreren Vierteln wurden Häuser und industrielle Gebäude beschädigt und eine Anzahl Brände entzündet. In Südosten wurden Bomben auf eine Stadt geworfen, in der zahlreiche Gebäude beschädigt wurden.“

Im Gegensatz hierzu hat der Londoner Nachrichtenamt am Samstagmorgen zunächst noch behauptet, dass keine Schäden in der Nacht zu verzeichnen seien. Später jedoch äußerte er einen Journalisten, der folgende Rede:

„Es besteht kein Zweifel, daß die deutschen Flieger einen Rekord an Zerstörungen angerichtet hätten.“

Weiter wurde der Nachrichtenamt zu melden, die englische Flak habe Kundentöne hintereinander schießen müssen und nur hier und da habe es eine kurze Pause gegeben. Bei dem vierhundertfachen Vorkampf im Laufe des Abends sei eine Bombe in der Nähe des Woodlark-Terrace eingeschlagen. Die Brandbombe, die das Oberhaus getroffen habe, habe keinen besonderen Schaden angerichtet.

Weber die deutschen Luftangriffe am Freitagmorgen berichtet das Luftfahrtministerium, außer auf London seien auch Bomben in verschiedenen Gegenden Südostenglands explodiert. In einer Stadt in Essex sei verheerender Schaden angerichtet worden. Auch in verschiedenen anderen Orten seien Häuser getroffen worden.
Am Freitagabend wurde ein Feuerwehmann

Refuge, wenngleich auch von deutscher Seite bestätigt wird, daß eine gewisse Verstärkung der Flakabwehr über London von den deutschen Kampfgruppen beobachtet worden ist. Die Flakabwehr hat die deutsche Luftwaffe nicht gebremst, ihre Bomben fielen in die gemauerten Ziele zu werfen.

„New York Sun“ meldet, daß von 20 trotz der Abwehr abgeworfenen Bomben zwei auf die Fleet Street niederkamen, von denen eine das Dach eines Londoner Geschäftsgebäudes bis hinunter zum Trafalgarplatz durchdrungen hat. Der britische Rundfunk selbst meldet, daß es deutschen Flugzeugen trotz des gemauerten Sperrfeuer noch gelungen sei, über dem Zentrum von London zu erscheinen.

Wir wissen, daß in aller Eile Flakbatterien aus den verschiedensten Gegenden Englands nach London abtransportiert worden sind. Das britische Ministerium für innere Sicherheit hat also bewacht die Verteidigung anderer militärisch wichtiger Industrieanlagen und Hafenanlagen ausserhalb Londons geschützt, ohne dadurch einen wirksamen Schutz der Hauptstadt zu erreichen.

Samstag: 8,28 Uhr schon wieder Alarm

(Zusammenfassung der N M Z.)
— San Sebastian, 14. September.

Reuters meldet, am Samstag früh um 8,28 Uhr Greenwicher Zeit sei erneut Alarm gegeben worden.
(Zusammenfassung der N M Z.)
— New York, 14. September.

Amerikanische Journalisten melden, daß auch am Samstag Bomben und Schrapnelle in London „untergefallen“ seien. In der Nacht seien die beiden Parlamente und die Downing Street durch die wiederholten Angriffe „getroffen“ worden. Die Deutschen hätten London von allen Seiten angegriffen, und zwar von Osten bis zum verlassenen Westen. Freilich sei London nach der Abenddämmerung durch das Sperrfeuer in eine Halle geschlossen. Eine Brandbombe sei auf das Oberhaus gefallen. Eine andere habe im Westen ein großes Feuer entzündet. Einmal seien in dem Schiffbauviertel in der Nähe der Docks, und Regent-Street Brände ausgebrochen. Nach dem Bericht war auch ein ganzer Block von Häusern und Geschäften, der in der Nähe militärisch wichtiger Objekte liegt, in Flammen gefangen worden. In einigen Vierteln habe man die Bevölkerung evakuieren müssen.

vor das Mikroskop des Londoner Rundfunks, gerückt, um aber keine Ergebnisse heraus zu lassen. Er behauptet, seit dem letzten Samstag sei die Londoner Feuerwehre kaum noch zur Hilfe gekommen. Sie habe manchmal vor so gewaltigen Bränden gestanden, daß das Wasser oft als heiß und nicht mehr aufgegeben werden sei. Wenn dann plötzlich ein Feuer gelöscht worden sei, seien neue Brände in der Umgebung sichtbar geworden. In auch Straßen getroffen worden seien, habe man in einigen Fällen kaum zum Brandend durchdringen können.

Neutrale Beobachter helfen sich, daß die Unvorsichtigkeit der Londoner Bevölkerung die Ursache wärde. Besonders empört sei man über die ungenügende Zahl der Luftschutzräume. Während der Nacht geschloffen. Während eines Luftangriffes habe man auch einen Luftschiffhänger die Route vertrieben, weil der Keller Luftschiffhänger sei und als Depot für Wertpapiere diene. Eschall werde die Zahl der Verletten größer, die ihr Verbleiben nach den U-Bahn-Stationen brachten, um dort über Nacht zu bleiben. Ständig werden weitere Verletheten gemeldet, darunter auch die berühmte Geschichtswissenschaftlerin. Die Luftschiffhänger sind weiterhin mit Flüchtlingen verstopft.

Die neue Flak-Abwehr nutzt nichts

Eigener Drahtbericht
EP. New York, 14. September.

Der Angriff deutscher Bombenflugzeuge auf London in der Nacht zum Samstag war nach hier vorliegenden Meldungen aus England wieder außerordentlich schwer. Heller Bombeneinwirkung der deutschen Piloten, ihr Ziel auszumachen und vertrieben die Scheinwerfer der Abwehr zur Unfähigkeit. Die Organisation und Beschaffung der Londoner Flak hat sich nach übereinstimmenden Berichten der U.S.A. Presse- und Rundfunkkorrespondenten nicht verbessert. Frühmorgensblätter und Rundfunkkommentare den deutschen Angriff auf ausserordentlich und betonen, daß die schwersten Meldungen aus London war eine riesigen Ausmaß der Zerstörungen wiedergeben.

Wie lange noch?

— Mannheim, 14. September.

Es wird ein rauber Wind über das englische Inselreich. Ein Sturm, wie er seit Jahrhunderten über diese Insel und die, die sie überrichten, nicht hinweggegangen ist. Schon sind die Grundlagen des Staates und des Reiches erschüttert und England kämpft nicht mehr einen Kampf um seine Größe, sondern nur mehr um sein Leben. Und kann fast nicht mehr um sein Leben, sondern nur mehr um die Würde seines Sterbens. Denn wo wollte noch Rettung sein? Englands einzige Rettung war ja bisher schon nur sein Leben; sein Leben, daß die deutsche Kraft einmal erlahmen würde, daß neue Verbände ihm zu Hilfe eilen würden, daß das Wetter die deutschen Flieger und die deutschen Soldaten von der Insel fernhalten würde, daß die moralische Widerstandskraft seiner Nation härter sein würde, als die militärische Kraft seines Gegners. Nicht von diesen Hoffnungen hat sich erfüllt.

Ständes ist das große, das grauenvolle Sterben über England gekommen. Die Millionenstädte Londons brennt, ihre Docks und Hafenanlagen, dieses große und archaische Lebenszentrum der Hauptstadt, sind zerstört, ganze Stadtviertel im Osten sind ein wüster Trümmerhaufen. In der City wüten Kleinbrände, ohne daß die Feuerwehre ihrer Herr werden könnte, die Regent-Street, Londons verkehrsreiche Straße, ist nicht mehr als ein qualmendes Schwitz der Dampfbäder-Palast, das Palais des englischen Königs, ist von fünf deutschen Bomben getroffen und in seinem wichtigsten Teil, der den Thronsaal und die Sammlungen enthält, zerstört worden, auf die Downing-Street, der „Imperiumstraße der Welt“, dem Sitz des englischen Kabinettsministeriums, sind Bomben und Feuer gefallen, weltberühmte Museen sind ebenso ein Opfer des Feuers geworden wie die armenlichen Viertel der Slums, in denen Londons arbeitendes Volk seinen Tag ohne Mühe und Sonne verbringt. Die Stadt aber nicht durch ein Inferno, das die Phantasie der Dantischen Höllewörterbücher hinter sich läßt. Es hat sich die Erde verflucht, da wo sie am liebsten ist, und in den letzten Augen, die ihm die Würde des Todes und der Orientierung lassen, tritt es hervor aber in mild geordneter Verzweiflung durch die Trümmer seiner Stadt, grabt es die Toten aus dem Schutt und wartet darauf selbst in der nächsten Minute wieder zu werden, wird es zurückgerufen von den Flammen, die gleichmütig und unerbittlich alles verzehren, was an dieser Stadt ein Leben und Wohlstand, gut und schlecht, erweisen ist, auch es verzweifelt einen Ausweg aus dieser Hölle und findet keinen, denn die berühmten Londoner Autobusse finden ihren Weg nicht mehr durch die aufgerissenen Straßen und aus den Bahnhöfen der U-Bahn dringt der brennende Qualm der Vernichtung. Auf 2000 beheizte vor zwei Tausen das öffentliche englische Restaurant, die Zahl der Toten; wieviele mögen verunglückt sein, wieviele nicht gefunden, wieviele blutengelassen sein in den letzten beiden Tausen und Nächten, nach dem Eingeklinken des gleichen Restaurantbüros, die sterblichen, die Londoner bisher erlebt hat? 150.000 Betten hatte die Regierung für den Fall eines Luftangriffes bereitstellen lassen; wer findet heute noch Zeit die Betten in sie zu legen und zu pflegen unter einem Himmel, an dem die Schrecken des Todes ununterbrochen geschneit sind, inmitten von Bränden, die ihren Schein in das letzte und dunkelste Zimmer werfen?

Wahrlich, in diesem London ist der Mensch bis in die tiefsten Tiefen seiner Menschlichkeit und seines Lebens gelangt worden!

Und unmittelbar neben dieser Zerstörung erhebt sich die andere: wer die Schuld an diesem Verbrechen und dieser Vernichtung trägt, der ist von ihr gezeichnet bis in die fernste Zeit der Geschichte. Der muß, wenn er ein einzelner Mensch ist, ein Gewissen haben härter als der Held der ersten Wege und unerschütterlicher als die Tiefen des Meeres.

Wir wissen, wenn diese Schuld trifft und der ganzen Welt ist es von deutscher Seite immer wieder gesagt und bewiesen worden: vor den lebenden Bränden der Londoner Vernichtung steht das Gewissen des deutschen Volkes und seiner Regierung rein und unberührt. Sie haben das alles nicht gewollt. Nicht im Grund und nicht in der Praxis gewollt. Sie wollten überhaupt keinen Krieg, sondern Frieden und sie wollten, als der Krieg da war, nicht diesen, sondern einen anderen Krieg. Sie wollten nicht den Tod von Tausenden und aber Tausenden von Frauen und Kindern, deren Leben weit hinter der Front ausgeblüht wurde, während vorne der Soldat an der Front in ohnmächtigen Grinsen aufsteht. Sie wollten den ehelichen Kampf, Mann gegen Mann, Soldat gegen Soldat, Mann gegen Mann, aber nicht Volk gegen Volk, nicht Mensch gegen Mensch. Sie wollten kämpfen und nicht töten, sagen und nicht

vernichten, menschlich bleiben und nicht barbarisch werden. Sie haben daher den Krieg immer nur gegen den Bolschewismus geführt. Aber die anderen, während der Krieg gegen unsere Soldaten nicht gewonnen haben, haben ihn gegen unsere Frauen und Kinder geführt. Sie haben maßlos Bomben auf die Zivilbevölkerung herabgeworfen und haben sich dieser Taten noch gerühmt.

Was die Engländer zu leiden haben, ist nicht als die Folge ihres eigenen Tuns, nicht als die Vergeltung, die das deutsche Schwert an ihrer Schuld vollzieht. Eine Vergeltung, die ihren Sinn freilich nicht nur in der Schuld ihrer Flieger sondern auch in der Schuld ihrer Politiker hat. Denn viele Angriffe auf London wollen nicht nur Rache nehmen, sie sollen vor allem ein Ende setzen: ein Ende jenem Kriege, den die englische Herrschaft zum Verdorben Deutschlands, zum Entsetzen ihres eigenen Volkes und zu ihrem eigenen Untergang so verwerflich heraufbeschworen hat. Das ist der große politische Zweck dieses so leidenschaftlich herausgeforderten Strafrieges.

Wir wissen: der Zweck ist noch nicht erreicht. Noch ist die englische Regierung nicht faul geworden, noch redet sie von Widerstand. Dies und kommende Offensive. Aber in einer Zeit, in der die Schrecken des Krieges nicht die Arme und nicht die Regierung sondern das Volk, die Frauen, die Mütter, die Kinder erhitzen haben, kommt es nicht auf die Regierung an. Die lange glaubt man wohl, daß dieses

Der Kenner raucht die gute Cigarette in bedächtigen Zügen*)

ATIKAH 5A

*) Er vermeidet kalte Züge, die eine Zeit zu langes Zeit mitnehmen lassen und das Nützliche Kraut einer guten Cigarette gar nicht zur Entfaltung bringen.

englische Volk solche Schrecken des Krieges wird durchhalten können? Wie lange wird es Tag für Tag und Stunde für Stunde in diese Höle hineingeworfen, während oben seine Regierung sich ohne Belen zu bemühen, ohne ihm anders helfen zu können, als indem sie ihn tödelt?

Man fragt, daß der König, die Regierung, das Parlament sich aufrichten, London zu verlassen. Und die 8 Millionen Menschen, die außerhalb und noch London bilden? Werden sie stumm und gleichgültig stehen, nicht weit das Vaterland, sondern weil Churchill es so befehlt? Und das britische Volk, wird es diesem Sterben ausweichen, während, daß nach diesem Sterben sein eigener Tod an die Reihe kommt? Hier, nicht in dem Willen der Regierung den Krieg fortzuführen, liegt die Entscheidung! Dieken Willen hatten schließlich auch Herr Keynes und Herr Maudslayi, aber nicht mehr das fröhliche Volk. Wie viele sind heute noch der Welt zu danken, daß sie nicht mehr der Willen des englischen Volkes, das in den Klammern des brennenden London mit Recht die juchenden Zeichen seines eigenen Schicksals trägt!

Dr. A. W.

Drei Hochverräter hingerichtet

(Zusammenfassung der R.M.Z.)
+ Rom, 14. September.
Der am 12. Juli 1940 vom Volksgerichtshof wegen Verrats am Vaterland und Verstoßes an dem deutschen Volksgesetz verurteilte Reichsminister Loh und Reichsminister Winterer sind am 14. September 1940 hingerichtet worden.

Wieder hat die vom Volksgerichtshof wegen Verrats am Vaterland und Verstoßes an dem deutschen Volksgesetz und Verstoßes an dem deutschen Volksgesetz verurteilte Reichsminister Loh und Reichsminister Winterer sind am 14. September 1940 hingerichtet worden. Beide Verurteilten haben sich vom Juni 1939 bis Dezember 1937 im Ausland verräterisch gegen das deutsche Volk betätigt und an der Vorbereitung eines Spanienputsches in Deutschland entscheidend mitgewirkt, ferner landesverräterische Besprechungen zum ausländischen Nachrichtenstand unterhalten.

Durch die Verräterei wurden besonders gemeine und verwerfliche Verbrechen begangen.

Wichn beschwert sich in Washington

Unterredung des neuen französischen Botschafters mit dem
Drahtbericht unserer Korrespondenten
— Paris, 14. Sept.

Der neuernannte französische Botschafter in den Vereinigten Staaten, Henry Bonet, der vor wenigen Tagen in Washington eintraf, hatte, wie von französischer Seite gemeldet wird, eine lange Aufnahme mit Staatssekretär Hull. Der französische Botschafter habe bei dieser Gelegenheit die Aufmerksamkeit des Leiters des politischen Staatsdepartements in den Vereinigten Staaten auf die Belgienkampagne gewirkt, amerikanischer Stellen gegen die französische Regierung in Sicht gestellt, und dabei darauf hingewiesen, daß die jetzt sehr angelegentlich die Stimmung zwischen den beiden Staaten zu vermindern. Der neuernannte französische Botschafter habe auch bei dieser Gelegenheit auch eingehend über die Verpflichtungssagen Frankreichs, wie sie unter der britischen Blockade entstanden sind, orientiert.

Huntigers Erfolg in Wiesbaden

Drahtbericht unserer Korrespondenten
— Paris, 14. September.

Die französische Regierung hat an Stelle des zum Vizepräsidenten des Reichsministeriums ernannten General Douglas den zum Armeeoberkommandeur ernannten General Tomen zum Chef der französischen Militärmission in Wiesbaden ernannt. General Tomen ist 50 Jahre alt. Im Weltkrieg wurde er als Ober einer Minenkommandeur eingesetzt.

Wenn eine Invasion kommen sollte . . .

USA-Sachverständiger sieht in solchem Fall die Lage Englands äußerst kritisch

Drahtbericht unserer Korrespondenten
— Stockholm, 14. September.

Während die englische Propaganda alles Mögliche tut, um den Amerikanern die Lage in England zu verdeutlichen, so ist die britische Verteidigung im Grunde eine deutsche Invasion abzuweisen, ist der militärische Mitarbeiter der „New York Times“, Major Baldwin, anderer Ansicht, heißt es in einer New Yorker Meldung.

Gegenüber den Möglichkeiten für England, einen direkten Angriff auf das Inselreich abzuwehren, ist er sehr misstrauisch. Er ist weiter der Ansicht, daß die gefährlichsten Luftangriffe auf London dazu führen können, daß die englische Bevölkerung eine deutsche Invasion nicht mehr zu verhindern vermöge. Diese Angriffe sind besonders in der Nacht gefährlich und schwer zu wehren, welche Bedeutung sie erhalten können. Major Baldwin hebt dann hervor, daß der Kampf um London wahrscheinlich entscheidend für den ganzen Krieg werden kann.

Im Zusammenhang mit den Ausführungen Churchill über eine unmittelbare bevorstehende Invasion schreibt der amerikanische Sachverständige: „Wenn eine Invasion tatsächlich unmittelbar bevorsteht, kann kein Zweifel darüber bestehen, daß der Krieg um die Herrschaft im Zentrum von London eine außerordentlich große Bedeutung für das Gelingen eines Invasionversuches haben wird. Es darf nicht vergessen werden, daß London ein wichtiges Zentrum für den ganzen Verkehr und die englische Industrie ist. Gelingt es den Deutschen, sich London zu bemächtigen oder seine Hafenanlagen, Industriewerke und Verkehrsmittel zu zerstören, haben sie einen sehr großen Vorsprung gewonnen.“

Vergebliche Verlockungsbemühungen

Drahtbericht unserer Korrespondenten
— Stockholm, 14. September.

Die Berichterstattung aus England geht mehr und mehr davon aus, daß die Engländer zu werden und die Luftkämpfe über London in englische Erfolgsung zu führen. Das englische Propagandaministerium und die englische Presse arbeiten teilweise Hand in Hand. Sie erörtern aber ihr Ziel nicht, denn einige zentrale Berichterstatter verheben es trotz aller Gefahr, einiges über die vorbereitenden Maßnahmen der deutschen Bombenangriffe in ihrer heimlichen Berichte hinauszulassen. So heißt es: „Stockholm Einblicke“ ihren heutigen Bericht mit den Verlockungen: „Es ist zweifellos zu erwarten, daß die meisten Engländer eine völlige Optimismus empfinden, wenn sie Nacht für Nacht sehen, wie die feindlichen Flieger über London hinweg und von Norden nach Süden und vom Osten nach Westen streifen können und dabei Bomben abwerfen, wenn und wo es ihnen beliebt. Es sind nur Toren, die damit glauben, daß sie niemals Angst oder Schrecken empfinden. Es sind Querschnitte, die sich rühmen, daß ihnen alles egal ist.“

Die letzten Luftkämpfe schildert der Korrespondent: „Am 12. Septemberabend hatten die deutschen Bomber mehrere Bombenabwürfe gemacht. Es sind dann gewaltige Explosionen entstanden, wodurch sich hohe Flammen gegen den Himmel abzeichneten. Es dürfte in dieser Stunde nicht viele Engländer geben, die nicht die Häuser neben sich und die Fenster hinter sich haben. Die Kerzen der Zivilbevölkerung werden schweren Beschwörungen während der nächsten Stunden andeuten, wenn sie vom Himmel herab auf den Boden fallen.“

Der König will nach Glasgow!

Auch das diplomatische Korps bereitet sich auf die Umiedlung vor

Drahtbericht unserer Korrespondenten
— Rom, 14. September.

Die die römischen Vorgesetzten aus dem Vatikan erfordern, beschützt das englische Königspaar London zu verlassen und sich nach Glasgow zu begeben. Die letzten Angriffe der deutschen Luftwaffe haben nämlich auch den Vindicta-Bombardement in Mittelengland erzwungen und die königliche Familie mußte lange Stunden im Luftschutzkeller verbringen. Nach der Entwarnung des letzten Alarms hatte sich heraus, daß der Bombardement zum Glück nicht mehr gefährlich war. Eine Bombe, die auf dem Hof einschlug, war, hatte den Hofbesitzer getroffen und das ausströmende Wasser überflutete die Stufen.

Wie dem englischen Königspaar soll, wie es weiter heißt, auch das diplomatische Korps nach Glasgow ziehen, nachdem die englische Armee es abgelehnt hat, noch weiterhin die Verantwortung für den Schutz der Diplomaten zu übernehmen.

Im „Eaton“ aber langt man . . .

(Zusammenfassung der R.M.Z.)
— Rom, 14. September.

Während die Armee Bevölkerung in dem brennenden London, wo deutsche Bomben verheerende Anzeichen setzen, unermüdlich die Schrecken des

Das brennende London - ein Kanal

Bis über den Kanal leuchtet der Feuerschein des brennenden Stadt

NDX, . . . (PK.)

Wie hatten sehr früh morgens. Oben haben wir nach die französische Röhre gefeuert. Es ist so ruhig und still um uns. Wir glauben nicht zu sein hier oben in dieser feindlichen Luft. Die jeden Augenblick eine Zerstörung oder eine Luftkämpfe heraufbeschwören kann. Das Verhängnis ist, daß nicht von all dem ist erregt. Im Zentrum der Metropole ist nur die Nacht um uns und unsere Gemeinschaft. Da zeigt der Beobachter mit seiner Rechten auf einen Streifen dort am Horizont. Als wir näher unsere Kameraden schauen, sehen sie, daß auch für jenen Streifen von der Höhe aus gesehen hätten. Und diese Stellung ist nicht anders, als das Reichsland des brennenden London. Wie wird es jetzt in diesem Winter aussehen?

Die hellere, die hellere Dämmerung wird in ihrer Dunkelheit immer eindringlicher. In den Räumen der Straßen spiegelt sich das Rot. Es ist so furchtbar, daß man darüber fast den Sinn der Situation verliert. Nicht von uns allein bewahrt, sondern auch tief unter uns, in den unteren Schichten, verstreut sich ein Flackern auf. Nicht mehr als drei oder vier Schritte und man ist wieder im Dunkeln. Es werden noch an Hunderttausenden sein, die nicht schlafen können. Die Nacht ist nicht anders, als das Reichsland des brennenden London. Wie wird es jetzt in diesem Winter aussehen?

ten, um von dort dem künftigen Geiste der Bombenangriffe zu lauschen. Wenn London nicht einen Seufzer der Erleichterung ausstößt, wenn die Sonne wieder aufgeht und die Angriffe aufhören.“

Auch USA-Öffentlichkeit wird skeptisch

Drahtbericht unserer Korrespondenten
— New York, 14. September.

Die aus London vorliegenden Berichte über die Wirkungen der deutschen Luftangriffe haben hier aus in weiten Kreisen, die sonst im allgemeinen als englandfreundlich zu betrachten sind, doch eine sehr nachdenkliche Stimmung hervorgerufen. Ueberall beginnt man die Frage zu erörtern, ob England unbegrenzt lange derartige verheerende Schläge aushalten könne und was werden solle, wenn

Italienische Luftangriffe auf Geleitzüge

Erhöhte Aufklärungsaktivität an der Chronika-Grenze

(Zusammenfassung der R.M.Z.)

+ Rom, 14. September.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im östlichen Mittelmeer ist ein von Kriegsschiffen gesichertes Geleitzug von unseren Luftstreitkräften und anschließend von einem unserer Torpedobomber angegriffen worden. Ein Dampfer mittlerer Tonnage, der von einem Torpedo getroffen wurde und hart Schlagseite gegeben hatte, ist von den übrigen Schiffen seinem Schicksal überlassen worden. Bei einem späteren Aufklärungsflug wurde das Sinken des Dampfers festgestellt, so daß er höchstwahrscheinlich gesunken ist. Ein weiterer ebenfalls gesicherter Geleitzug ist wiederholt von unseren Bombenflugzeugen angegriffen worden, die auf einem

London, der Mittelpunkt des Retromentismus in Europa, als Opaten, Nahrung und Vermittlungsmittelpunkt auszuhalten müßte. Die zahlreichen Vertreter der britischen Propaganda bemühen sich, die öffentliche Meinung durch die Behauptung zu überzeugen, daß die englische Bevölkerung in der Lage sei, diese Angriffe zu ertragen. Sie versuchen, neben den in London tätigen Journalisten auch andere in England lebende bekannte Amerikaner für diesen Zweck zu gewinnen.

So wurde u. a. auch der oberste Leiter der amerikanischen Gesundheitsverwaltung in Washington, Wallace Wilkins, aufgefordert, seinen Landsleuten einige beruhigende Worte zu sagen, um die Lage anzukämpfen. Sie versuchen, neben den in London tätigen Journalisten auch andere in England lebende bekannte Amerikaner für diesen Zweck zu gewinnen.

Schon die Tatsache, daß ein solcher Vorstoß von den maßgebenden englischen Stellen für dringend notwendig gehalten wurde, beweist, daß große Teile der amerikanischen Öffentlichkeit, die bisher in England die Lage abzuwarten, sich nun in England in die Lage versetzen, die englische Bevölkerung in dieser Schwere eine große Rolle zu spielen.

Frachtdampfer und wahrscheinlich auch ein Kriegsschiff, das sofort das Feuer der feindlichen Luftabwehr erlitten. Trotz der beständigen Luftabwehr sind alle unsere Flugzeuge zu ihren Zielpunkten zurückgekehrt.

In Nordafrika erhöhte Tätigkeit von Aufklärungsabteilungen an der Chronika-Grenze.
In Nordafrika sind feindliche Flugzeuge in der Zone von Ras el El südlich von Gellat bombardiert worden. Ein feindliches Flugzeug, das nach dem Angriff auf Scialamama im gestrigen Wehrmachtbericht als wahrscheinlich abgeschossen angegeben wurde, ist in einem Gefechte aufgefunden und die mit 1 Offizier, Unteroffizieren bestehende Besatzung gefangen genommen worden. Weiteren Feststellungen zufolge sind außer dem im Wehrmachtbericht vom Mittwoch als abgeschossen gemeldeten Flugzeugen zwei weitere feindliche Flugzeuge, die Gellat am 11. September bombardiert haben, brennend abgeschossen worden.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— Berlin, 14. September.

Die Schlacht bei London geht weiter. Es gibt kein Ausbleiben mehr und auch kein Aufkommen. „Stockholm Tagblatt“ meldet, der zweite Luftangriff habe Freitag 6 Uhr abends begonnen. Seit dieser Zeit hat keine weiteren Londoner Meldungen in Stockholm eingetroffen. Der letzte Meldung von „Stockholm Einblicke“, am Freitagabend 6 Uhr, besagte noch, zur Stunde seien hunderte von deutschen Flugzeugen die Stadt über dem Meeresspiegel und im Himmel zu sehen.

Bereits Freitag früh hatte „Stockholm Einblicke“ gemeldet, daß die feindlichen Bomben in der Nacht nach London und Greenwich im südlichen London überliefen. Von dort wollte man bei „Stockholm Einblicke“ weiter nach Oxford überblicken. Nach vor dem feindlichen

Frachtdampfer und wahrscheinlich auch ein Kriegsschiff, das sofort das Feuer der feindlichen Luftabwehr erlitten. Trotz der beständigen Luftabwehr sind alle unsere Flugzeuge zu ihren Zielpunkten zurückgekehrt.

Die englische Presse und auch amerikanische Mitarbeiter in London haben die feindlichen Bombenangriffe in der Zone von Ras el El südlich von Gellat bombardiert worden. Ein feindliches Flugzeug, das nach dem Angriff auf Scialamama im gestrigen Wehrmachtbericht als wahrscheinlich abgeschossen angegeben wurde, ist in einem Gefechte aufgefunden und die mit 1 Offizier, Unteroffizieren bestehende Besatzung gefangen genommen worden. Weiteren Feststellungen zufolge sind außer dem im Wehrmachtbericht vom Mittwoch als abgeschossen gemeldeten Flugzeugen zwei weitere feindliche Flugzeuge, die Gellat am 11. September bombardiert haben, brennend abgeschossen worden.

Die englische Presse und auch amerikanische Mitarbeiter in London haben die feindlichen Bombenangriffe in der Zone von Ras el El südlich von Gellat bombardiert worden. Ein feindliches Flugzeug, das nach dem Angriff auf Scialamama im gestrigen Wehrmachtbericht als wahrscheinlich abgeschossen angegeben wurde, ist in einem Gefechte aufgefunden und die mit 1 Offizier, Unteroffizieren bestehende Besatzung gefangen genommen worden. Weiteren Feststellungen zufolge sind außer dem im Wehrmachtbericht vom Mittwoch als abgeschossen gemeldeten Flugzeugen zwei weitere feindliche Flugzeuge, die Gellat am 11. September bombardiert haben, brennend abgeschossen worden.

Rach einem vorläufigen vertraulichen Bericht aus London werden sich in der nächsten Woche eine sehr starke Reaktion der R.M.Z. abspielen. Obwohl die Presse und die Öffentlichkeit alles tun, um mit ihren Aufklärungsmaßnahmen diese Schlägen zu überleben, werden diese Feindbomberaktionen und wieder nach und gewinnen vor allem unter den Londonern in schwer betroffenen Stadtteilen von London. In der Nacht vom 14. September wurden viele Häuser in der Zone von Ras el El südlich von Gellat bombardiert. In diesen für die Bevölkerung sehr gefährlichen Stunden wurden viele Häuser in der Zone von Ras el El südlich von Gellat bombardiert. In diesen für die Bevölkerung sehr gefährlichen Stunden wurden viele Häuser in der Zone von Ras el El südlich von Gellat bombardiert.

Die letzte amtliche Biffer von 5500 Toten ist Opfer der verheerenden Bombenangriffe in London ganz bedeutend überschätzt. Immer noch bezweifelt das meiste Volk von London, daß Deutschland die mit äußerster Kraft betriebene Aktion gegen England nicht stoppen wird. Es ist nicht anders, daß das meiste Volk von London, daß Deutschland die mit äußerster Kraft betriebene Aktion gegen England nicht stoppen wird. Es ist nicht anders, daß das meiste Volk von London, daß Deutschland die mit äußerster Kraft betriebene Aktion gegen England nicht stoppen wird.

Spanische in Rumänien. Durch Defekt werden die Oberen Presse und seine Defekt, die im Jahre 1939 vom Rumänien gegen den König Carol in sich haben. Außerdem ist eine weitere Anzahl von politischen Arbeitern amnestiert worden.

Spanische in Rumänien. Durch Defekt werden die Oberen Presse und seine Defekt, die im Jahre 1939 vom Rumänien gegen den König Carol in sich haben. Außerdem ist eine weitere Anzahl von politischen Arbeitern amnestiert worden.

Spanische in Rumänien. Durch Defekt werden die Oberen Presse und seine Defekt, die im Jahre 1939 vom Rumänien gegen den König Carol in sich haben. Außerdem ist eine weitere Anzahl von politischen Arbeitern amnestiert worden.

Ritterkreuze für hervorragenden Einsatz

Auszeichnung einer Reihe verdienter Truppenführer

Ob. Berlin, 13. September.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Braunsbach an folgende Offiziere das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen:

General der Artillerie Heiß,
Kommandierender General des Armeekorps,
General der Infanterie von Korffließ,
Kommandierender General eines Armeekorps,
Oberst Schmidt,
Kommandeur eines Infanterieregiments,
Oberleutnant Werloß,
Kommandeur eines Artillerieregiments,
Oberleutnant von Berder,
Kommandeur eines Infanteriedetachements,
Oberleutnant Freiherr von Seckendorff,
Kommandeur eines Schützenregiments.

General der Artillerie Heiß hat sich während der Offensiv im Westen als tatkräftiger und energiegelauer Kommandierender General erwiesen. Schon früher hatte sein Name unter seiner Flagge und seiner Führung beim Westfeldzug, bei Verdun und schließlich von Valenciennes große Erfolge erzielt, die für das Gelingen der Operationen von wesentlicher Bedeutung waren. Wenn besonders zeichnete sich General der Artillerie Heiß bei dem Kampf um die Pariser Schanzen aus. Am 10. Juni eilte er, nur mit wenigen Mann Begleitung, seinem Korps weit voraus an die Oise, um eine Überwachungs- und Kontrollstation zu finden. Die Erkundung erwies sich als sehr schwierig, da das Gelände für einen Angriff infanteristisch unzugänglich war, als das von den Franzosen besetzte Südfer in

hielten, wurden infolge seiner Erkundungen und in Auswirkung des daraufhin beschlossenen Einsatzes der schweren Waffen schnellstens genommen. In der vordersten Reihe der Vorausabteilung seines Regiments mitgehend, hat Oberst Schmidt während des ganzen Einsatzes sich durch hervorragende persönliche Tapferkeit auszeichnet und dadurch wesentliche Erfolge erzielt.

Oberleutnant Werloß hat als Artillerieführer einer Division während des gesamten Feldzuges in Frankreich durch persönlichen, tatkräftigen Einsatz in vorderster Linie und durch seine wertvolle artilleristische Führung zu wesentlichen Erfolgen beigetragen. So war es bei den schweren Kämpfen am 15. und 16. Mai in der Gegend von Stonne, die er durch seinen persönlichen Einsatz zu verdanken, daß ein feindlicher Panzerangriff abgewehrt wurde. Er brachte Infanterie und Pioniertruppen in Stellung, während er seine gerade im Stellungswandel befindlichen Artillerieabteilungen gegen die Panzer abrichtete. Ein Teil der Feindpanzer wurde vernichtet, der Rest ging zurück. Bei dem Kampf am 21. und 22. Mai vernichtete Oberleutnant Werloß durch persönliche geleitetes Feuer bereits am ersten Tage zwei feindliche Batterien und brachte zwei weitere Feindbatterien zum Schwanken.

Oberleutnant von Berder hat sich bereits im Feldzuge gegen Polen durch hervorragende Tapferkeit, schnelle Entschlossenheit und tatkräftiges Handeln auszeichnet. In den schweren Kämpfen im Westen bewährte sich Oberleutnant von Berder erneut als überaus energiegelauer Kommandeur und als Offizier von unerörterter Kühnheit. Am 20. Mai rief er sein Bataillon beim Angriff gegen die Höhe 277, deren Besitz von entscheidender Bedeutung war, durch persönlichen Beispiel vor. Trotz eines Rückschlages gelang es ihm, diese Höhe im Zusammenwirken mit anderen Teilen des Regiments zu nehmen und gegen feindliche Gegenangriffe zu halten. Er selbst führte im Nachhinein hinter dem Gegner mit einer schnell zusammengeleiteten Abteilung über die als Artilleriestellung besetzte Linie hinaus vor und eroberte eine feindliche Batterie.

Oberleutnant Freiherr von Seckendorff war mit seinem Bataillon nach dem Ueberwachen über die Maas bei Montfermeil am 15. u. 16. zum Abschluß der Kämpfe in Maubert bei dem Angriff der Vorausabteilung der Division oder einer Kampfgruppe eintrifft. Durch sein vorbildliches Vortruppführen ohne Rücksicht auf etwaige Verletzungsgefahren und sein starkes, niemals nachlassendes Zupacken, hat er maßgebend an dem schnellen Vordringen der Division in der Verfolgung beigetragen. Auch im zweiten Abschnitt des Frankreichfeldzuges, in den Verfolgungskämpfen über die Maas, den Rhein-Ruhr-Kanal und über Passagen nach Vestungen wurde Oberleutnant Freiherr von Seckendorff immer wieder an die Spitze gestellt, wenn es galt die Verfolgung tatkräftig voranzutreiben.

Ritterkreuz für 20 Ruhflüge

Ob. Berlin, 13. Sept.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verleiht auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, dem Oberfeldwebel, Nachschub des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes,

Der Nachschub-Oberfeldwebel Werner Nachschub hat als vorbildlicher, weiser Soldat 20 Luftflüge

20 Fabrikgebäude wurden vernichtet

ET. Neuzett, 11. September.

Ueber die Ursachen der starken Explosionskatastrophe in Newell (New Jersey), durch die die zweitgrößte Pulverfabrik der USA fast völlig zerstört wurde, liegen nach Auslagen des Direktors des Pulverwerkes vom Freitagmorgen bisher noch keine näheren Anhaltspunkte vor. In Kreisen der Verfolgung hält man es ausgeschlossen, daß die Verursachung der Explosion überhaupt noch feststellbar ist.

Die Katastrophe überschattet in der nordamerikanischen Presse selbst die europäische Kriegsentwickelung. Der Sachverhalt dieses Unglücks, das zu den größten Industriekatastrophen der Vereinigten Staaten gehört, wird auf etwa drei Millionen Dollars geschätzt. Etwa zwanzig Fabrikgebäude und 5000 Pfund Pulver sind vernichtet.



Auch eine Straße des „Hegretischen britischen Rückzugs“

Eine englische Katakomben nach dem erfolglosen Angriff italienischer Abwehrkräfte in Britisch-Somaliland.

Englands Blutschuld wächst



Bomben auf ein Krankenhaus in der Nähe von Berlin

(Foto-Gottmann, Jander-Multicolor-G.)



Die italienische Bomben auf ein Krankenhaus in der Reichshauptstadt

(Foto-Gottmann, Jander-Multicolor-G.)



Bombenrichter auf der Ost-Eifel-Nähe nahe dem Brandenburger Tor

(Foto-Gottmann, Jander-Multicolor-G.)



Die bei der letzten Bombardierung in Weidenfeld, bei diesem Anschlag wurden 13 Zivilisten getötet

(Foto-Gottmann, Jander-Multicolor-G.)



Brandplättchen

Das verheerendste und gemeinste Bombenmittel der jetzt bekannten Kriegszeit. — Immer still aber tödlich die Bomben mit der Brandplatte, unter der Handlung mit der Brandplatte.

(Foto-Gottmann, Jander-Multicolor-G.)



Von deutschen Kampfflugzeugen in Brand gehalten

Ein englischer Botschafter wird verbrannt an der Botschaft in England.

(Foto-Gottmann, Jander-Multicolor-G.)

Gefährliche Romane bei Ribbentrop. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing den von Berlin abberufenen baltischen rumänischen Botschafter Komolow zur Verabschiedung.

Generalfeldmarschall von Braunsbach in Nordwestfrankreich. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Braunsbach, trat am Mittwoch, dem 11. September, zum Besuch von Städten und Truppen in Nordwestfrankreich ein.

Rückführung der Konzeptionen in Rumänien. Durch ein Dekret General Antoniescus ist dem Ministerpräsidenten ein Sonderausdruck eingeschickt worden, um alle Bergwerks- und Petroleumkonzeptionen zu überprüfen, die in den letzten zwölf Jahren genehmigt wurden.

Schiffleiter und Soldat

Der Reichspressechef bei den deutschen Kriegsbereitungen

Ob. Berlin, 13. Sept.

Der totale Krieg, der heute das ganze Volk in der Einheit aller Lebensbedingungen erfasst, schenkt auch die Gemeinamkeit des Getriebens. Front und Heimat, Heimat und Front sind in einer großen Erlebnisgemeinschaft geworden. Sie tagtäglich auf neue Zusammenführungen das ist die Aufgabe und das Wert der deutschen Kriegsbereitungen.

Diesen Männern, die heute im Einsatz gegen England ihre Pflicht tun, hat die Reichspresse den Reichspressechef an der Kanalfront einen Besuch ab, um ihnen für ihre schwere und wehrerfüllte Arbeit zu danken.

Im Verlauf seiner Ausfahrten in diesem samstagsmorgentlichen Kreise betonte Reichspressechef Dr. Dietrich, daß das neue Deutschland auch einen neuen Journalismus hervorgebracht habe — einen Journalismus untrüger, kämpferischer Prägnanz.

Dieser Kreis habe das bewährte Ideal des Nationalsozialismus auch in die letzten Redaktionsstunden getragen. Mit den Kämpfern des Heeres, der Luftwaffe und der Marine seien auch die Männer der Presse hinaus in den Entscheidungsfeld der Nation gezogen. „Nur mit der Waffe aber nahmen sie die journalistischen Handwerker mit hinaus, um der Heimat und der ganzen Welt von den Kämpfen und Siegen der Front zu berichten. Sie veranfaßten den Schriftstellerschmerz mit dem Platz im Panzerwagen und in der Kampfmaschine, wo der Bräutigam der Panzerschiffe und den Plänen der Schnellboote.

Der neue Tag des deutschen Journalismus ist Kämpfer und Kämpfer zugleich. Aus seinem Mund spricht unmittelbar die Front. Seine Feder verdirbt sich nicht mehr wie früher so oft hinter der Stütze des Schreibtisches. Er macht nicht mehr wie der Kriegsbereitungen früherer Zeiten in Patrioticismus aus höherer Deduktion wohl zum Schatz. Schwere und Feder — früher so oft bei uns im Widerspruch der Gefühle und Meinungen — finden sich vereint im Schriftleiter-Soldaten.

30 Minuten, die Waschpulver sparen!

Eine halbe Stunde vor dem Bereiten der Waschlauge nebenstehende Beispiel zeigt, wieviel Seife in einem mühen Sie fests im Waschwasser geben und gut verrühren, damit das Wasser halbfestes und weich wie Regenwasser wird; denn nur in weichem Wasser kann das Waschpulver seine volle Waschkraft entfalten. fests ist so feigig! Oft genügen schon 1-2 Handvoll fests, um das Wasser weich zu machen und den Seifenfests halt zu erreichen. Aber wie müssen um so mehr fests nehmen, je härter das Wasser ist. Das

nebenstehende Beispiel zeigt, wieviel Seife in einem Waschkessel normaler Größe bei weichen, mittelhartem, hartem und sehr hartem Wasser verschwendet wird, wenn man das Waschwasser nicht mit fests anreichert. Mächtig Sie mehr darüber wissen? Dann lesen Sie die neue fests-Lehrschiff „Wasser und Wäsche — ein volkwirtschaftliches Problem“, die Ihnen sagt, wie wesentlich weiches, halbfestes Waschwasser zum Seifensparen ist.



Wasser sparen und anreichern!

GUTSCHEIN

Im Werte von ...

Zuführung der Lehrschiff „Wasser und Wäsche“

Bestellen bei MENKEL & CO. A. G. DUISBURG-Derffeldstraße

BIER - das deutsche Volksgetränk - ist wieder besser geworden!

1890



1940

Bürgerbräu Ludwigshafen am Rhein

Winterwerb, Streng & Co.

G.M.B.H. — MANNHEIM-KAFERTAL

Spezialfabrik für:

Flaschen-Reinigungsmaschinen
Flaschen-Füllmaschinen
Mineralwasser-Maschinen

HEINRICH KLING Mälzerei

Kom.-Ges. SCHRIESHEIM a. d. Bergstr.

Herstellung von Malzen für Charakterbiere



Bergbrauerei Leimen

Johann Geiser



edel und wohlbekömmlich

Palmbräu, das deutsche Edelbier seit 1835

Schrempp- Printz Bier

KARLSRUHE

In Mannheim im Ausschank:
„Arche Noah“, F 3, 2
„Goldenes Lamm“, S 2, 14
„Prinz Max“, H 2, 2
Restauration Fehsold, T 2, 13



Das beliebte Riegeler Bier

Brauerei Meyer & Söhne
Riegel im Orlisgau

Im Ausschank:

- | | |
|-----------------|--|
| Francis-Hofbräu | „Zum Wälder Hof“, Straßl Epen, Mannheim, S 2, 21; |
| Hanns Friedrich | „Zum Eichen-Haus“, Mannheim, Eichenhofstraße 1; |
| Herold Bräu | „Zum Brun“, Mannheim-Neudorf, Friedrichstraße 14; |
| Hofbräu Halle | „Zum Engel“, Mannheim, Weidenstraße 14; |
| Hofbräu Hof | „Zum Riegel Bräu“, Mannheim, K 7, 2; |
| Hofbräu Hofmann | „Zum neuen Hof“, Mannheim, Friedrichselder Straße 4, a. B. Hofmann; |
| Hofbräu Hof | „Zum weißen Hof“, Mannheim, Seidenheimer Straße 40; |
| Hofbräu Hof | „Zum Hofmann“, Mannheim, Friedrichselder Straße 7; |
| Hofbräu Hof | „Zum Hof“, Mannheim, F 2, 7; |
| Hofbräu Hof | „Zum Hof“, Mannheim-Neudorf, Weidenstraße 20; |
| Hofbräu Hof | „Zum Hof“, Mannheim, Schwaninger Straße 110; |
| Hofbräu Hof | „Zum Hof“, Mannheim-Neudorf; |
| Hofbräu Hof | „Zum Hof“, Mannheim-Neudorf; |
| Hofbräu Hof | „Zum Hof“, Mannheim, Schwaninger Straße 14. |

Flaschenbier - Abfüllung:

- Brau Salentin, Mannheim-Guttenberg, Haupt-Niedstraße 11;
Brau Carl, Mannheim-Neudorf;
Brau Carl, Mannheim, Haupt-Niedstraße 104;
Brau Carl, Mannheim-Neudorf, Schwaninger Straße 11.

Bierabfüllung W. H. Seiffenger, Mannheim, Augustenstraße 43, Ruf 412 28

Trinkt an der Bergstraße
das gute

Schröder- Bier

Hopfen und Malz, Goff erhalt's

Das gute Lohrer Bier (Bayern)

- „Im Silberpfeil“, Restaurationschef R. Hofmann,
Mannheim-Neudorf.
„Im Turm“, Edmond Kohl, Mannheim-Neudorf,
Friedrichstraße 40.
„Bayerisches Bier“, Anna Lutz, Mannheim,
Neudorfplatz 18.
„Restaurations Pfälzer“, Eugen und Anna Ott,
Mannheim, Haupt-Niedstraße 1.
„Lohrer Brau“, H. Lohr, Lohr und Frau
Karoline, Mannheim-Neudorf, Ludwig 72.
Gastwirtschaft, Wilhelm Witz, Mannheim, S 4, 2.
Lohrer Schloßbräu
Niederlage in Mannheim, S 6, 9 - Ruf 321 24

